KIRCHGEMEINDE
KIRCHBERG

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

MITTEILUNGEN DER KIRCHGEMEINDE FÜR DIE GEMEINDEN
Aefligen | Ersigen | Kernenried | Kirchberg | Lyssach | Rüdtligen-Alchenflüh | Rüti

Gottesdienste

Donnerstag, 2. September

10.15 Gottesdienst Seniorenzentrum
Pfr. Hannes Dütschler

Freitag, 3. September

19.07 ONLINE - 7 ab 7 Gottesdienst Kirche Kirchberg
Pfr. Werner Ammeter und ONLINE-Team
anschliessend Apéro
Inserat Seite 14

Sonntag, 5. September

9.30 Wort & Sound-Gottesdienst Kirche Kirchberg
Pfr. Hannes Dütschler und Runo Moyo
anschliessend Apéro

9.30 Gottesdienst Kirchlein Rüti
Pfr. Frank Buchter

Sonntag, 12. September

9.30 KUW I Gottesdienst zur Taufe Kirche Kirchberg
Pfr. Frank Buchter
anschliessend Kirchenkaffee

Donnerstag, 16. September

10.15 Gottesdienst Seniorenzentrum
Pfrn. Ghislaine Bretscher

Freitag, 17. September

19.00 Taizé-Gottesdienst Kirchlein Rüti
Pfrn. Ghislaine Bretscher
Inserat Seite 14

Sonntag, 19. September

9.30 Gottesdienst Kirche Kirchberg – Bettag
Pfr. Frank Buchter und Gospelchor
Anschliessend Kirchenkaffee

Sonntag, 26 September

9.30 Gottesdienst Kirche Kirchberg
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli

Donnerstag, 30. September

10.15 Gottesdienst Seniorenzentrum
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli

Monatszeitung reformiert.

Liebe reformiert.–Leserin, lieber reformiert.–Leser

Monatlich erhalten Sie die Zeitung «reformiert.» mit anregenden Themen sowie Informationen aus der Kirchgemeinde.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie mit beigelegtem Einzahlungsschein einen Unkostenbeitrag von CHF 12.00 überweisen. Herzlichen Dank.

KIRCHGEMEINDERAT UND TEAM

Monatswort

Monatswort September

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Genesis, Kapital 16, Vers 13

Sehen und gesehen werden

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Film «Giulias Verschwinden» gibt es diese vielsagende Szene: Giulia blickt aus dem Fenster des Trams und sieht ihr eigenes Spiegelbild nicht mehr. Ausgerechnet an ihrem Fünfzigsten muss es Giulia am eigenen Leib erfahren: Alter macht unsichtbar.

Alleinstehende berichten, dass sie kaum noch wahrgenommen und nicht mehr richtig angesehen werden. Dass niemand sich dafür interessiert, was sie beschäftigt und wie es ihnen geht. Auch bei jungen Menschen ist die Furcht vor dem Unsichtbar-Sein gross. In den Social Media sind Clicks und Likes die virtuellen Blicke. Sie geben für eine kurze Zeit Aufmerksamkeit und Bestätigung. Manche Jugendliche machen ihren Selbstwert von einem launenhaften und unbarmherzigen Publikum abhängig – mit zum Teil tragischen Konsequenzen. Nicht gesehen werden, aber auch schräg angesehen werden, ist für manche Menschen eine Last, die sie lange mit sich herumschleppen.

Hagar ist das ausländische Dienstmädchen von Abraham und Sara. Hagar macht dem Chef schöne Augen – mit durchschlagendem Erfolg: Sie wird von ihm schwanger. Hagar wird in die Wüste geschickt. Dort irrt sie alleine umher. Sie hat keinen Halt. Sie zweifelt an sich und verzweifelt.

In der Einöde kommt Hagar in Berührung mit einer Dimension, die grösser ist als sie selber. Sie muss in ihre tiefsten seelischen Abgründe blicken. In der Stille wird Hagar klar: Gott kennt mich besser, als ich mich selber kenne. Er kennt mich anders, als meine Umwelt mich kennt. Er kennt mich länger und tiefer als alle, die meinen, etwas von mir zu wissen. Dies bedeutet: Mein Ich ist mehr, als das, was jetzt schon von mir bekannt ist. Deshalb gibt es einen Weg; es geht weiter und es geht darüber hinaus. Hagar kehrt um, geht zurück in ihr altes Leben. Doch es wird ein neues Leben sein mit einer anderen Ausrichtung und mit einem festeren Halt. Denn sie weiss: «Gott, der mich sieht» ist da.

«Du bist ein Gott, der mich sieht.» Dieser Satz ist Bekenntnis und Gebet in einem – für Hagar und für alle Giulias unter uns.

Urs Güdel, Katechet

Anlässe

Dienstags-Mittagstisch für alle
7./14./21. September, 12.15,
Saal 1/2, Anmeldung bis am Vortag,
11.00, 034 447 10 15

Gemeindegebet
Dienstag, 7. September, 13.30,
Kirchlein Rüti, Inserat Seite 14

Gemeindeabend
Dienstag, 7. September, 20.00,
Stöckli 1

Strickkreis
Dienstag, 14. September, 14.00, Saal 3

Konzert – Kunz / Charpentier
Sonntag, 19. September, 17.00
Kirche Kirchberg, Inserat Seite 14

Freitagmorgengebet
Freitags, jeweils 9.30 in der Kirche

Für die Jugend

ONE VOICE
Freitags, 19.00, Kirchgemeindehaus

ONE VOICE KIDS
Freitags, 18.00, Jugendraum

Streetdance Roundabout
Montags, Mittwochs, Freitags,
mehrere Kurse ab 18.00, Jugendraum

Streetdance Kids
Freitags, mehrere Kurse ab 15.45,
Jugendraum

Streetdance Boyzaround
Dienstags, 18.00, Jugendraum

GATE 24
Samstag, 11./18. September, 19.00
Jugendraum

Chligruppe
Donnerstag, 2./16. September, 17.45,
Jugendraum

Jungscharen Colori und Gilboa
Samstag, 4./18. September, 14.00
Colori: Schulhaus Rüdtligen–Alchenflüh
Gilboa: Pfarrhaus Ersigen

Sonntagsschule Kernenried
Sonntag, 5./19. September, 9.30,
Schulhaus

Sunneträff Lyssach
Dienstag, 7./14./21. September, 15.45,
Schulhaus

Gemeindeabend
«Die Bergpredigt»

mit Pfr. Hannes Dütschler und Martin Forster

Dienstag, 7. September, 20.00
Dienstag, 12. Oktober, 17.30
Dienstag, 9. November, 17.30
Dienstag, 14. Dezember, 17.30

Jeweils im Stöckli 1 auf dem Chilchhoger.

Anlässe

Taizé

Taizé-Gottesdienste im Kirchlein Rüti, 19.00

Freitag, 17. September
Pfrn. Ghislaine Bretscher

Freitag, 15. Oktober
Pfr. Werner Ammeter

Freitag, 19. November
Pfr. Frank Buchter

Freitag, 17. Dezember
Pfr. Hannes Dütschler

Wir laden ein zum Mitspielen

Jassen, Skip-Bo, Rummy und weitere Spiele

Jeweils Dienstag, 13.30 – 16.30 im Kirchgemeindehaus, Saal 3

12. und 26. Oktober
9. und 23. November
7. und 21. Dezember

Wir freuen uns auf Alle, die Freude am Spielen haben.

Spiele Spielen

Nähere Auskunft:
Rösy Völki, 034 445 71 34

Sonntag, 19. September, 17.00

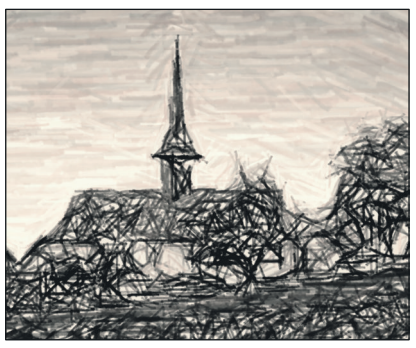
Konzert in der Kirche Kirchberg

Andreas Kunz, Barockvioline, und Claire Charpentier, Cembalo, spielen Werke aus «Sechs Sonaten für Violine und Cembalo» und «Französische Suiten» von J.S. Bach.

Eintritt frei, Kollekte www.kirche-kirchberg.ch

Lyssachgebet 2021

Jeweils 13.30 im Kirchlein Rüti (Dauer ca. 20 Minuten)



Dienstag, 7. September
Dienstag, 9. November

Alle sind eingeladen

Hannes Dütschler Pfarrer

Rückblick

Das Teens Camp 2021 machte viel Sinn

Für die vielsinnigen Lageraktivitäten zog es uns in diesem Jahr ins schöne Bündnerland nach Valbella.

In dieser aktionsreichen Woche mussten die Teilnehmenden alle Sinne beieinander haben. Beispielweise wurde beim Stand Up Paddeln auf dem Heidsee und auf der längsten Rodelbahn der Schweiz in Churwalden explizit der Gleichgewichtsinn beansprucht oder im grossen Stadtgame Chur der Sehsinn geschärft.

Aber auch alle anderen Sinne kamen in Workshops, bei Experimenten und bei den leckeren Lagermenüs nicht zu kurz.

Natürlich haben wir auch viele sinnlose Spiele gespielt, leichtsinnig getanzt aber nur bei der täglichen zu bewältigenden Challenge «Total sinnlos» Unsinn betrieben.

Sinnige Inputs, um über den Sinn des Lebens zu sinnieren und sich zu besinnen, gehörten sinnvollerweise auch zu einem sinnvollen Camp.

Am Abschlussabend kamen beim «Basar der Sinne» noch einmal alle Sinne zusammen. Hoch im Kurs war das besinnliche Relax Zimmer und der Stand mit dem Temperatursinn, wo ohne Leichtsinn mit Feuer gespielt werden konnte.

Auch nach reiflichem Überlegen und Studieren erfolgt kein Sinneswandel und wir bleiben dabei:

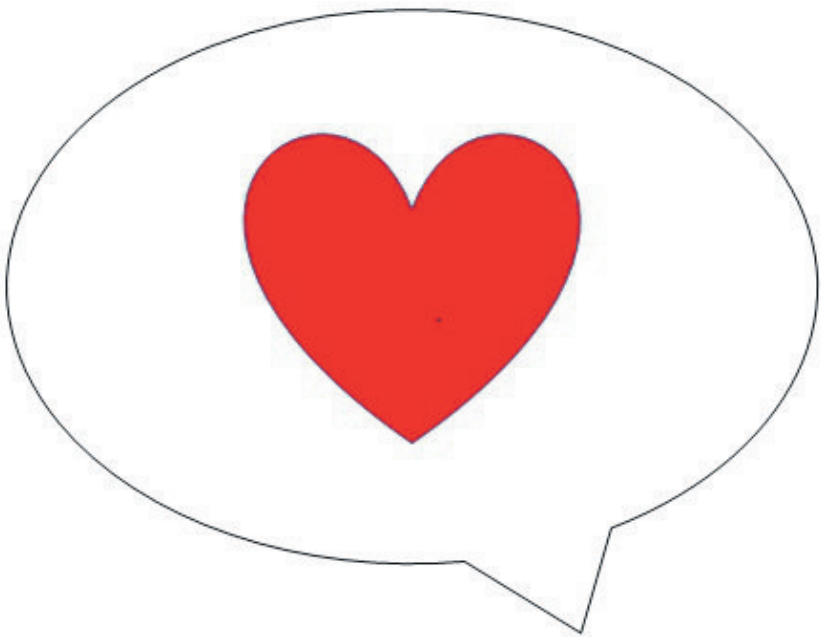
Das Teens Camp 2021, mit den vielen motivierten und kreativen Teenagern, war der Wahnsinn.

Mehr Impressionen auf:
www.hoger-jugendarbeit.ch

Stefan Grunder, Sozialdiakon

Denkanstoss

Seelsorge, die «Muttersprache des Christentums»



Seelsorge ist von allem Anfang an eine grundlegende Aufgabe des Christentums. Sie geschieht in einer Haltung, die dem Gegenüber vorurteilsfrei auf Augenhöhe begegnet, in ihm ein von Gott geschaffenes und als einmaliger Mensch geliebtes Geschwister mit unverlierbarer Würde sieht. Ganz allgemein gilt: Seelsorgende hören gut zu, stellen klärende und weiterführende Fragen, helfen beim Deuten des Gehörten und bringen es in Verbindung mit der Geschichte, die Gott mit jedem Menschen schreibt.

Dazu gibt es verschiedene Methoden. Die Systemische Seelsorge folgt der Aufforderung: «Handle so, dass du die Anzahl der Möglichkeiten vergrösserst!»: Durch das Suchen und Aufzeigen neuer Perspektiven, durch eine Erweiterung des Handlungsspielraumes, durch Ergänzungen unserer Denk- und Lebensmodelle, durch den Einbezug des Himmels in unser Denken. Dabei geht es nicht um ein Bewerten, schon gar nicht um richtig oder falsch, sondern darum, aus einem «entweder – oder» ein «sowohl - als auch» zu machen.

Nicht durch Ratschläge, die wir aus unserer Sicht gut gemeint erteilen, die aber oft wie Schläge wirken. Sondern durch gutes Zuhören, das auf das persönliche «Expertenwissen» jedes Menschen vertraut. Denn jeder und jede ist ein Experte für sich selber und weiss im Innersten genau, was er braucht. Leider ist dieses Wissen oft verschüttet von Erwartungen, Vorurteilen oder schlechten Erfahrungen, so dass es nicht mehr zugänglich ist. Seelsorger*innen sind oft so etwas wie Hebammen, die helfen, dieses Wissen auszugraben und bewusst zu machen, Ressourcen zu entdecken, Lebenskräfte zu aktivieren und Mut zu machen, einen gefundenen Lösungsweg Schritt für Schritt zu gehen.

Verschiedene Praktiken, die die systemische Seelsorge anwendet, finden wir schon bei Jesus (die Aufzählung ist unvollständig!):

Jesus fragt immer wieder: Was willst du, dass ich dir tun soll?
Jesus holt sich mit dieser Einstiegsfrage einen konkreten **Auftrag**. Jesus will die Bedürfnisse seines Gegenübers kennen lernen. Hilfesuchende Menschen sind meist offen dafür, in ihrem Leben etwas zu ändern. Im Gespräch lässt Jesus sie durch Zuhören und Fragen entdecken, was in ihrem Leben anders werden könnte. Er hilft dabei, Ressourcen zu entdecken und zu leben.

Jesus sagt mehrmals: «dein Glaube hat dir geholfen».
Glaube ist eine wichtige **Ressource**. Er ist ein Sinn stiftendes Vertrauen ins Leben, in eine Geborgenheit schenkende Kraft, die hilft, die Herausforderungen, die das Leben stellt, zu bewältigen.

Jesus stellt den Geheilten Aufgaben.
Diese **Aufgaben** sind erste konkrete Schritte auf das gewünschte Ziel zu. Das Stellen von Aufgaben macht deutlich: Auch mein Beitrag ist gefragt, Heilung geschieht normalerweise nicht automatisch. Es lohnt sich, Zeit und Energie in Heilung zu investieren.

Jesus ruft auf zur Umkehr
Umkehr ist ein **Perspektivenwechsel**. Sie bedeutet, sich umzudrehen und wahrzunehmen, wie es auch noch sein könnte, welcher Weg auch noch gegangen werden könnte. Sie ermuntert, vom Himmelreich her zu denken.

Jesus bilanziert: «Geh hin und sündige nicht mehr»
Wenn du eine **Änderung** gefunden hast, die dein Leben bessert, dann geh diesen Weg und ändere dein Leben! Mach nicht immer das Gleiche, das dich nicht weiterbringt, sondern lebe anders!

Jesus fordert auf: «Bittet, so wird euch gegeben werden»
Dieser Befehl beinhaltet die Aufforderung, eine Vision zu entwickeln, auf die zuzugehen sich lohnt; sich ein **Ziel** zu setzen, das den Preis wert ist. Jedes Ziel hat seinen Preis. Ist es attraktiv genug, entsteht die Bereitschaft, den «Preis» zu zahlen.

«Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, dann wird euch alles andere zufallen»
Die **Blickrichtung** ist wichtig. Worauf ich schaue, das bestimmt mein Leben. Richte dich aus nach dem, was deinem Leben einen Mehrwert gibt! Öffne das Fenster zum Himmel!

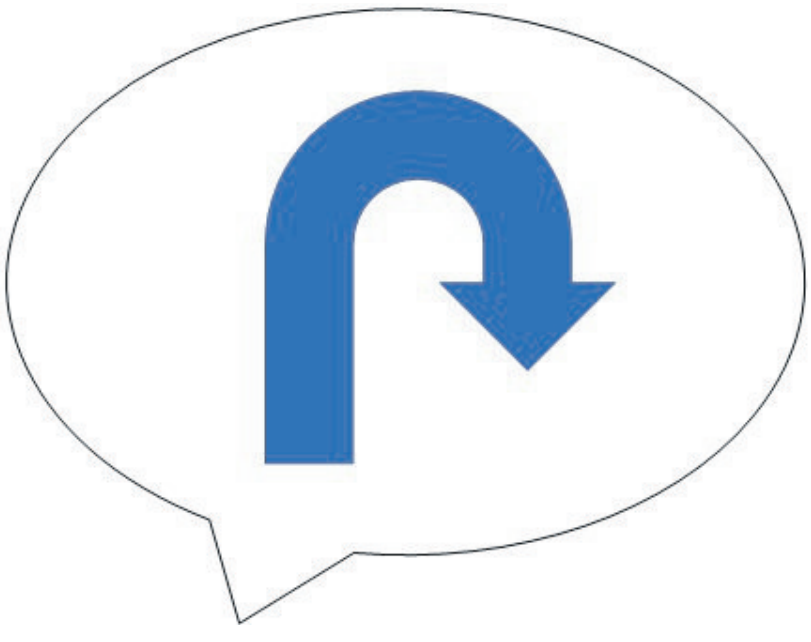
Jesus erzählte viele Gleichnisse
Jesu Zuhörer*innen werden meist ins Geschehen eingewickelt, indem Jesu Geschichten an ihre **Lebensgeschichten** andocken. Beim Erzählen werden sie neu gedeutet durch Würdigung; durch das Entdecken vergessener oder übergangener Details, die ermutigen; durch das Suchen und Aufdecken von Ressourcen, die stärken. Lebensgeschichten können bewusst neu entdeckt und erzählt werden als Geschichten des Reifens, oder als Geschichten der Freude, oder als Geschichte der Wunder, oder als persönliche Geschichte Gottes mit mir.

Jesus ergreift nicht Partei
Jesus bleibt **allparteisch** und neutral; zum Beispiel in der Geschichte mit der Ehebrecherin. Er verurteilt nicht. Durch geschicktes Fragen klärt er die Situation und macht ein sog. **Reframing**, das die Situation neu deutet. Jesus bringt eine neue Sichtweise ein, an die bisher niemand gedacht hat. Er bringt eine neue Möglichkeit ins Spiel, die die Handlungsmöglichkeiten erweitert und neue Perspektiven öffnet.

Jesusgeschichten sind Befreiungsgeschichten
Sie erzählen von einem selbstbewussten Mann, der die Menschen nicht auf ihre Defizite und Fehler festlegte, sondern Wachstumsprozesse förderte. Denn Jesus möchte neue, freie Menschen, die man vielleicht folgendermassen beschreiben könnte:

Nicht blind, sondern scharfsichtig.
Nicht taub, sondern hellhörig.
Nicht stumm, sondern sprachmächtig.
Nicht handlahm, sondern tatkräftig.
Nicht fusslahm, sondern selbstständig.
Nicht krumm, sondern aufrichtig.
Nicht aussätzig, sondern beziehungsfähig.
Kurzum nicht tot, sondern lebendig.

Elisabeth Kiener-Schädeli, Pfarrerin



Interview

Roland Stach

Was Sie zu meiner Person wissen sollten:
Ich heisse Roland Stach, bin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und sieben Grosskinder und bin am schönen Jurasüdfuss zu Hause. Als gelernter Maschinenmechaniker habe ich die Matura nachgeholt und Theologie studiert. Neben der Theologie habe ich mich intensiv mit Religionspädagogik, Management- und Führungsfragen beschäftigt. Alles zusammen – auch meine langjährigen Erfahrungen im VBS und Care-Team - ist für mich eine wertvolle Grundlage für mein Engagement für eine offene und moderne Volkskirche.

Meine Funktion in der Kirche ist:
Nach meiner vorzeitigen Pensionierung 2017 plante ich kürzer zu treten und den Ruhestand mit Familie, Hobbys und gelegentlichen Pfarrvertretungen zu gestalten. Doch es sollte anders kommen. Nach dem unerwarteten Tod vom Synodalrat Jörg Haberstock, wurde ich im Dezember 2017 in den Synodalrat gewählt. Seit dem 1. Januar 2018 leite ich das Departement Zentrale Dienste, welches die Fachstellen Personal, Finanzen und Infrastruktur umfasst. Mit der Übernahme der Pfarrschaft vom Kanton Bern verwalten wir seit dem 1. Januar 2020 fast 500 Anstellungsverhältnisse von Pfarrpersonen und rund 100 Angestellte im Haus der Kirche. Mit dem Beitrag, den der Kanton Bern gemäss Landeskirchengesetz an uns überweist, ist unser Budget auf rund 90 Millionen Franken angewachsen. Entsprechend hat sich auch der Verwaltungsaufwand in den Fachstellen Personal und Finanzen stark erhöht. Die Fachstelle Infrastruktur umfasst, nebst Empfang und Hausdienst auch die gesamte Informatik-Infrastruktur und IT-Support.

Warum ich mich in der Kirche engagiere:
Als ich von meiner Fraktion auf eine mögliche Kandidatur als Synodalrat angesprochen wurde, erklärte ich mich bereit, noch einmal Verantwortung in der Kirche zu übernehmen. Ich engagiere mich als Synodalrat für unsere Kirche, weil sie eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft wahrnimmt und einsteht für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Themen, welche gerade in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung gewinnen und für die es sich lohnt einzustehen.

Was mir im Kirchendienst Freude bereitet:
Ich habe mich damals für das Studium der Theologie entschieden, weil mir die Arbeit mit und für die Menschen wichtig ist. Dies gilt auch für meine Aufgabe als Mitglied des Synodalrats. Dazu kommt, dass ich in diesem Amt viele Erfahrungen aus meinen vielseitigen früheren Tätigkeiten einsetzen kann. Es ist so, als ob die verschiedenen Abschnitte meines beruflichen Weges in diesem Amt zusammenfliessen und dadurch noch einmal ihre Wirkung entfalten.

Was mir im Kirchendienst Sorgen bereitet:
Der zunehmende Bedeutungsverlust des christlichen Glaubens in breiten Schichten unserer Gesellschaft, der Trend zur Individualisierung und gesellschaftlichen Entsolidarisierung bereitet mir Sorgen. Verstärkt werden diese Trends durch eine zunehmende Polarisierung in Gesellschaft und Politik. Dazu kommt, dass aufgrund der Säkularisierung verstärkt materielle Werte in den Vordergrund treten, während die christlichen Werte an Bedeutung verlieren.

Welche Vision ich für die Kirche habe:
Ich habe die Vision einer offenen und modernen Volkskirche, die sich den gesellschaftlichen Veränderungen stellt, ihren relevanten Platz in der Gesellschaft findet und das neue Landeskirchengesetz als Chance nutzt. Als Volkskirche begleitet sie ihre Mitglieder im Licht des Evangeliums durch das Leben, steht ein für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Interview: Werner Ammeter, Pfarrer

Chronik im Juli

Taufen

25. **Nelia Maeva Ruppen,** des Lukas Ruppen und der Patricia Ruppen
25. **Maeva Enie Rutz,** des Stefan Rutz und der Karin Rutz
25. **Leandro Beutler,** des Fabian Beutler und der Martina Beutler

Trauungen

3. **Julie Dubois**, Bätterkinden und **Fabian Krähenbühl,** Bätterkinden
10. **Fabienne Gasser,** Ersigen und **Martin Jaberg,**Ersigen
31. **Aline Schlumpf,** Aefligen und **Simon Philip Toscan,** Aefligen

Abdankungen

2. **Richard Feissli,** geboren 21.11.1950, verstorben 20.06.2021, Utzenstorf
6. **Beat Röthlisberger**, geboren 19.11.1992, verstorben 27.06.2021, Ersigen
8. **Pupikofer-Huber Fanny**, geboren 09.01.1927, verstorben 01.07.2021, Kirchberg
14. **Audrey Audya Babes Weisskopf-Pinaria**, geboren 17.10.1970, verstorben 02.07.2021, Kirchberg
15. **Alfred Lüthi**, geboren 30.06.1943, verstorben 07.07.2021, Rüdtligen-Alchenflüh
16. **Marianne Gertrud Wild-Heiniger,** geboren 01.10.1952, verstorben 07.07.2021, Kirchberg
22. **Hedwig-Schöni-Glauser,** geboren 03.03.1935, verstorben 15.07.2021, Lyssach
28. **Markus Stalder,** geboren 08.12.1964, verstorben 18.07.2021, Oberburg

Adressen

Kirchgemeinde Kirchberg
Froberg 2, 3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch
www.kirche-kirchberg.ch

Öffnungszeiten Verwaltung:
Montag bis Freitag, 8.00 – 11.30 Uhr

Pfr. Werner Ammeter
034 530 15 14 / 079 565 70 83
am-meter@bluewin.ch

Pfrn. Ghislaine Bretscher
079 220 40 41
gbretscher@gmail.com

Pfr. Hannes Dütschler
079 561 44 50
h.duetschler@gmail.com

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli
031 351 76 40
kischae@vtxmail.ch

Pfr. Frank Buchter (Verweser)
079 773 40 29
fbuchter@bluewin.ch

Pikett-Dienst Pfarramt:
Telefon 0848 511 511
Mit der Pikett-Nummer ist innert kurzer Zeit eine Pfarrerin/ein Pfarrer für Sie da.

Jugendarbeit – Stefan Grunder
079 520 63 94
stefan.grunder@kirche-kirchberg.ch

KUW - Urs Güdel
076 388 24 69
urs.guedel@kirche-kirchberg.ch

REDAKTION
Martin Schnell, Froberg 2
3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch

Rückblick

Sommerlager 2021 – Auf zu neuen Welten

Am 10. Juli reisten die Jungscharen Gilboa (Standort Ersigen) und Colori (Standort Rüdtligen-Alchenflüh) in das diesjährige Sommerlager in neue Welten. Ein Lager voller Abenteuer, Matsch, Gemeinschaft und unerwarteten Wendungen.

Zusammen mit dem Professor So und So von Sossebo, Hansruedi Stöpsu und der restlichen Raumfahrt-Crew, starteten die insgesamt 33 Teilnehmenden und 18 Leitungspersonen die Reise mit den Fahrrädern zur Weltraumbasis Bälchmoos in Bütikofen. Dort erwartete sie ein bereits fertig vorbereiteter Lagerplatz, denn die Jungscharleiter/innen haben bereits drei Tage vorher begonnen, die Zelte und Bauten einzurichten. Umso mehr freuen sich alle Teilnehmenden auf die Geschichte rund um die Raumfahrt-Crew, die geplanten Geländespiele, das Übernachten im Zelt, das gemeinsame Singen und die Andachten.

Am Montag machten sich die Jungscharen zu einer Wanderung auf, mit Mittagshalt im Oeschberg-Park in Koppigen und Zvieripause auf dem Loberg in Ersigen. Die Wanderung führt schlussendlich zur Kirche Kirchberg, wo die Jungschärler/innen auf die Ausseridischen «Grüs» treffen. Zwei Nächte und zwei Tage verbrachte die Jungscharen im Kirchgemeindehaus, geniessen einen Kinoabend, eine erfrischende Dusche in der Badi Kirchberg und lernen dabei die «Grüs», ihre Sprache, ihre Gewohnheiten und auch ihren Energiestein kennen. Doch die Geschichte nahm eine überraschende Wendung: Der Professor wollte nur den Energiestein stehlen, ohne diesen die «Grüs» nicht überleben können. «Grüs», die Raumfahrt-Crew und Jungschärler/innen kämpfen gemeinsam Seite an Seite gegen den Professor und seine Agenten. Es gelingt ihnen, den Stein zurückzuerobern und die «Grüs» zu retten. Mit einem Fest feiern, tanzen und singen alle gemeinsam diesen Sieg und sogleich den Abschluss des Sommerlagers.

Auf dieser Reise mussten die Jungscharen so manchen Schwierigkeiten trotzen. Kurz vor Beginn des Lagers musste der Lagerplatz gewechselt und das bereits vorbereitete Programm umgeplant werden. Aufgrund des unsicheren Wetters musste die erste Nacht in der Notunterkunft verbracht werden. Der viele Regen führte schliesslich dazu, dass der Lagerplatz für das weitere Lager nicht mehr genutzt werden konnte. Dadurch musste das Sommerlager um zwei Tage verkürzt werden, was allen Beteiligten schwerfiel.

Dennoch dürfen wir auf ein erlebnisreiches Lager, eine spannende Geschichte, viele gemeisterte Herausforderungen und natürlich, viel Spass und Freude zurückblicken.

Weitere Infos rund um die Jungschar, sowie Fotos finden Sie auf den jeweiligen Webseiten.
Jungschar Colori: www.js-colori.com / Jungschar Gilboa: www.js-gilboa.com

Denise Aeberhard

Kids Camp 2021: «Die 4 Elemente und die Indianer»

«S git keni Indianer meh» meint Gölä in seinem altbekannten Lied. Doch wir haben sie in unserer Lagerwoche ein Stück weit zurückgeholt. Unter dem Motto «Die 4 Elemente und die Indianer» verbrachten wir eine ganze Woche im Diemtigtal in einem kleinen, aber feinen Haus mit viel Umschwung.

Auch das Feuer durfte bei den Indianerkindern nicht fehlen, so hatten wir sogar unsere eigene Brätli-Stelle neben dem Haus. Dort wurden wir von unserem Indianermamis mit gebrätelten Cervelats oder feinen «S'Mores» verwöhnt, wenn sie uns nicht gerade ihre Künste in der Lagerküche zeigten.

Um die kugelrunden Bäuche der Indianerkinder wieder in Schwung zu bringen, wurde viel gespielt, getanzt und herumspaziert. Natürlich alles auf Indianerart und abspielend auf die 4 Elemente. So wurde es nass auf dem Wasserspielplatz, steinig auf dem Wanderweg von der Sesselbahn runter, feurig bei den Feuerspielen und windig bei der Luftolympiade.

Um am Morgen in die Gänge zu kommen, wurde nach einer lauten, musikalischen Weckrunde und einem feinen Frühstück, mit einem ruhigen Programm gestartet, bei dem die Indianerkinder ihre eigenen Wasserfarben, Windräder, ausbrechenden Vulkane und Pflanzentöpfchen basteln konnten und so viele verschiedene Elemente und chemische Reaktionen kennenlernen durften.

Der Abend stand im Namen von Indianerfesten, so wurde zusammen in einer Disco gefeiert, Cocktails zusammengemischt, in einem Casino gespielt oder gemütlich bei einem Filmabend gelegen.

Es gäbe an dieser Stelle noch so viel mehr zu erzählen. Die Bilder der Indianerkinder und deren Lachen zeigen dies wohl am besten auf…
Mehr Impressionen auf www.hoger-jugendarbeit.ch

Jessica Isch, Hauptleiterin Kids Camp